

A. N. ZOUMPOS
 University of Patras
 Department of Philosophy
 Patras

UDK 1.(38)

ZU HERAKLEITOS

Abstract: In a fragment of Heraclitus which is conserved by Suidas we can see that the following are referred: ἀμφισβητεῖν καὶ ἀγχιβασίν· Ἁράκλειτος· Suidas confuses the words of the fragment ἀγχιβασίν καὶ ἀμφισβητεῖν and believes that both the words have the same meaning (conf. Suidas Lexicon (Adlev) 1762).

Then he translates the word ἀγχιβασίν into ἀμφιβολία and he supports the ἀγχιβασίν: "Ιωνες τό ἀμφισβητεῖν καὶ ἀγχι(σ)βασίν Ἁράκλειτος.

The interpretation of Suidas is correct in case that instead of the word ἀγχιβασίν from ἀγχιβασίω, the word ἀμφισβασίν is used.

The above correction helps with the right understanding of the Heraclitian thought.

In einem Fragment des Herakleitos¹, das Suidas² enthalten hat, wird erwähnt: ἀμφισβητεῖν und ἀγχιβασίν: ἀγχιβασίν· Ἁράκλειτος³.

Aber Suidas verwirrt in diesem Fragment die Wörter ἀγχιβασίν und ἀμφισβητεῖν und glaubt, dass die beiden Wörter dieselbe Bedeutung haben: ἀμφισβητεῖν: ἔνιοι τό ἀμφισβητεῖν, "Ιωνες δέ καὶ ἀγχιβασίν καὶ ἀγχιβασίν· Ἁράκλειτος⁴.

Infogedessen übersetzt er das Wort ἀγχιβασίν durch das Wort ἀμφιβολία und stützt das ἀγχισβατεῖν: "Ιωνες τό ἀμφισβητεῖν καὶ ἀγχι(σ)βασίν· Ἁράκλειτος⁵.

Die übersetzung von Suidas ist sehr richtig, nachdem wir natürlich statt des Wortes ἀγχιβασίν von ἀγχιβασίω das Wort ἀμφισβασίν von ἀμφισβασίω übernommen hatten.

Es ist sehr bekannt dass Herakleitos auf die Frage, ob ein absolutes Wissen möglich ist, mit einem klaren nein antwortet⁶. Er folgt

¹ Frg. 122.

² 'Suda' Vgl. P. Maas, *Der Titel des Suidas*: Byzant, Zeitschr. 32 (1932) s. 1; F. Dölger, *Der Titel des sog. Suidas lexicons*: Sitzungsbericht., Bayr., Ak., d. Wiss., Philos. hist. Abt., 1936, Heft. 6.

³ A. N. Ζούμπος Κριτικαὶ Παρατηρήσεις εἰς τό 122 ἀπόσπασμα τοῦ Ἡρακλείτου, Ἀθῆναι 1950.

⁴ Suidas Lexicon (Adler) Nr. 1762.

⁵ Suidas Nr. 398.

⁶ A. N. Zoumpos, *Oίησις und Γνώμη bei Herakleitos*, Brixelles Athen 1953.

damit der Schule der Skeptiker⁷, der zufolge er in die Kenntnis die Erwägung mithineinbezieht, d. h. den Zweifel: wir wiessen nicht, wie sich die Dinge verhalten⁸; es gibt keine Kenntnis, die eine universelle Gültigkeit besitzt; Ja das Wissen ist relativ und subjektiv, nur Gott allein besitzt ein absolutes Wissen⁹.

Also wenn wir die Übersetzung des Suidas annehmen, müssen wir auch die richtige Schriftweise ἀγχιβασίην von ἀγχιβατέω und nicht ἀγχιβασίν von ἀγχιβατέω, das heißt Annäherung, annehmen.

Der Schweizer Professor Olof Gigon¹⁰ nimmt das Wort ἀγχιβασίην, und er bemüht sich zu zeigen, dass die Verwendung dieses Wortes in jenem Teil geschehen sei, der beschreibt, dass der νοῦς sich nach der ἐγρήγορσις dem λόγος nähert, der im Weltall zerstreut ist, und der die ἐνεργητική δύναμις erwirkt, die er im Schlaf verloren hat ἐν δέ ἐγρηγόροι πάλιν διά τῶν αἰσθητικῶν πόρων ὥσπερ διά τινων θυρίδων προκύψας (δέ ἐν ήμεν νοῦς) καὶ τῷ περιέχοντι συμβαλών λογικήν ἐνδύεται δύναμιν. Ὄνπερ οὖν τρόπον οἱ ἀνθρακες πλησιάσαντες τῷ πυρί κατ' ἄλλοισιν διάπυροι γίνονται χωρισθέντες δέ σβεννυνται, οὕτω καὶ ή ἐπιξενωθεῖσα τοῖς ἡμετέροις σώμασιν ἀπό τοῦ περιέχοντος μοῖρα κατά μέν τόν χωρισμόν σχεδόν ἀλογος γίνεται, κατά δέ τήν διά τῶν πλείστων πόρων σύμφυσιν δμοιειδῆς τῷ δλω καθίσταται¹¹.

Gigon glaubt, dass in dieser Stelle von Sextus Empiricus der νοῦς des Menschen sich dem κόσμος nähert. Diese Annäherung ist realisiert durch die αἰσθήσεις, die Herakleitos ἀγχιβασίη nannte.

Vielleicht kann auch der Inhalt des Wortes σύναψις des Fragmentes io ein Verhältnis zu dem obigen Begriffe haben. Vielleicht besteht auch eine Verwandtschaft zu dem Begriff der Wörter ἀγχιβασίη und σύναψις, und zwar jene die Plutarch in seinem erhaltenen Fragment περὶ ψυχῆς sagt: οἶον ἀμμάτων ἀφιεμένων τῶν αἰσθήσεων παραλυομένων καὶ προεμένων τήν περί τό σῶμα τῆς ψυχῆς ἔντασιν¹².

Vielleicht charakterisiert Herakleitos die αἰσθήσεις als ἀμμάτα, weil sie den λόγος des Menschen mit dem universalen λόγος vereinen

⁷ Pappenheim, *Der angebliche Heraklitismus des Skeptikers Aenesidemus*, Berlin 1889.

⁸ Vgl. Plat., *Theaet.*, 152D: ἀρα ἐν μέν αὐτῷ καθ' ἀντό οὐδέν ἔστιν, οὐδ' ἀν τι προσείποις ὅθις ὁνδ' δποιονοῦν τι, ἀλλ', ἐάν ὁς μέγα προσαγορεύης καὶ ομιχλών φανεῖται, καὶ ἐάν βαρύ, κοῦφον, ξύμπαντά τε οὕτως, ὁς μηδενός δυντος ἐνός μῆτε δποιονοῦν: ἐκ δέ δῆ φορῆς τε καὶ κινήσεως καὶ κράσεως πρός ἀλληλα γίνεται πάντα ἀ δῆ φαμεν εἶναι οὐκ ὅθις προσαγορεύοντες.

⁹ Frg. 41: Εἶναι γάρ ἐν τῷ οιοφόνῳ, ἐπίστασθαι γνώμην, δτέη ἐκυβέρνησης πάντα διά πάντων. Πρβ. G S. Kirk, *Herclitus. The cosmic fragments*, Cambridge 1986 σ. 386.

¹⁰ O Gigon, *Untersuchungen zu Heraklit*, Leipzig 1935, s. 113.

¹¹ Sextus Empir., adv. Math. VII, 130.

¹² *Moralia* ed. Bernardakis Vol. VII, s. 25.

und weil sie ein Verhältnis mit ent entflammtten Feuer haben, wie wir in der obigen schönen Beschreibung von Sextus Empiricus gesehen haben.

Alles das obig Genannte und besonders das von Gigon, der das Wort ἀγχιβασίη an den eigenen Platz setzrn will, sind und bleiben immer Hypothesen.

Weil kein Fragment ind keine Berichte des Doxographen uns überzeugen, dass das obige Wort, d. h. ἀγχιβασίη mit dem Worte ἀμφισβασίη übersetzt werden muss.

Im Gegenteil, ist es besser die Übersetzung von Suidas, der hier als unmittelbare Quelle erhalten ist, und die Bedeutung kannte, die das Wort bei Herakleitos hat.

Wir verändern aus der Übersetzung die Schriftweise, weil Suidas die Wörter ἀγχιβατεῖν und ἀμφισβατεῖν verwirrte und werden der Wahrheit häher sein, anstatt dass wir das aus der obigen Verwirrung herausgekommene Wort annehmen und mutmassliche Übersetzungen machen und auf diese Art den Begriff der Lehre des Herakleitos zerstören. In dem obigen Fragment ist sehr klar dargestellt, wenn Suidas nicht die obigen Wörter verwirrte, dass er dann statt ἀγχιβασίην ἀμφισβασίην schreiben würde und derselbe seine Übersetzung beglaubigen würde, die dem Geist der heraklitischen Philosophie nicht fremd ist. Auf diese Weise entfernen wir nicht von den unmittelbaren Quellen.

Received 22.V.1990